

Presstext Festival Musica Sacra 2017

Sonntag, 10. September, 18.00 Uhr
Dom zu St. Pölten

„The Power of Musick“

von G. F. Händel: Alexander's Feast

17.00 Uhr, Sommerrefektorium:

Werkeinführung mit Gustav Danzinger in Zusammenarbeit mit dem Bildungshaus St. Hippolyt

Radioübertragung auf Ö1:

Dienstag, 26. Dezember, 11.03 Uhr

**capella nova graz / Domkantorei St. Pölten / L'Orfeo Barockorchester /
Elisabeth Breuer und Martina Daxböck, Sopran / Bernhard Berchtold, Tenor /
Matthias Helm, Bass /
Otto Kargl, Leitung**

Eine „Ode zu Ehren der hl. Cäcilia“, der Schutzpatronin der Musik, lag Georg Friedrich Händels Oratorium „Alexander's Feast“ zugrunde. Durch sehr erfolgreiche Oratoriensaisons auf den Geschmack gekommen, wollte Händel sein Publikum auch im Jahr 1736 nicht enttäuschen und diese Spielzeit ebenfalls mit einem Werk für Chor, Soli und Orchester eröffnen. Da kam ihm das meisterhafte Libretto von John Dryden mit seiner Huldigung der Cäcilia gerade recht. Der Sieg Alexanders des Großen über die Perser stellt dabei nur die Rahmenhandlung dar, um den Sänger Timotheus über Alexanders göttliche Abstammung, die Kraft des Weines und die Hetäre Thais sprechen zu lassen – was Alexander wiederum zum sängerischen Ausdruck der unterschiedlichsten Emotionen animiert. Die Macht der Musik zeigt sich auch im zweiten Teil, in dem der Sänger den Regenten zu neuerlichen Kämpfen und Siegeszügen herausfordert. In ihrem anschließenden Auftritt gebietet die heilige Cäcilia dem Treiben allerdings Einhalt: Die Tonkunst dürfe nicht verwendet werden, um Affekte unterschiedlichster Art herauszufordern, sondern solle genutzt werden, um zur Frömmigkeit anzuhalten. Damit ist das breite Potenzial der Musik umrissen: Sie vermag den Menschen emotional stark zu bewegen, ihm jedoch auch den Zugang zu einer anderen, höheren Welt zu eröffnen.

Samstag, 16. September, 19.30 Uhr
Stiftskirche Lilienfeld

„Musik für die Seele“

Werke von György Ligeti, Benjamin Britten & Volkslieder

Radioübertragung auf Ö1:

Donnerstag, 28. September, 19.30 Uhr

**Wiener Kammerchor, Leitung Michael Grohotolsky / Wolfgang Kogert, Orgel /
Dreigesang Zwoadreivier / Matthias Loibner, Drehleier**

Die Königin der Instrumente trifft auf den Spiegel der Seele. Wolfgang Kogert an der Orgel und der Wiener Kammerchor bauen in ihrem Programm „Klangfelder“ musikalische Brücken zwischen Orgel-Solowerken und Chorliteratur. Neben dem bekannten zeitgenössischen Werk *Rejoice in the Lamb* (1943) von Benjamin Britten für Chor und Orgel tasten sich die Interpreten an unbekanntere, packend dramatische Klänge heran. Wolfgang Kogert präsentiert mit *Präludien I–III* (2011) kurze kontrastreiche Orgelmusik von Friedrich Cerha. Mit *Iuppiter* (2007) von Michael Ostrzyga stellt der Wiener Kammerchor ein Werk vor, das geprägt ist von Archaik, mysteriöser Ornamentik und erweiterten Klangmöglichkeiten des Chores. Außerdem wagt sich der Chor mit *Northern Lights* von Ēriks Ešēvalds an eine Komposition, die Chorgesang mit klingenden Gläsern verbindet. Höhepunkt des Programms bildet James Macmillans *Identify* (1989) aus den Cantos Sagrados für Orgel und Chor.

Der Dreigesang **Zwoadreivier** ging 1999 aus dem Vokalensemble cappella nova graz hervor. Seit damals widmen sich Eva Maria Hois, Rosemarie Krainz und Elisabeth Glavic der heimischen Volksmusik. Mit großer Freude und Begeisterung singen sie Jodler sowie fröhliche, freche, nachdenkliche und oft auch eindeutig zweideutige Lieder. Ihre Programme sind meist einem speziellen Thema gewidmet: Sie singen vom Lieben und Leiden, vom Leben und Sterben, von Männern und Frauen, von Tod und Abschied, von Beruf und Berufung und von so mancher Zahlenspielererei.

Zwoadreivier übernimmt sein Liedgut nicht nur von älteren Sängern, sondern spürt es auch in Archiven sowie in vergessenen Publikationen auf. Einen wichtigen Stellenwert im Repertoire des Dreigesangs nehmen geistliche, heute kaum mehr zu hörende Volkslieder ein, allen voran Toten-, Passions- und Weihnachtslieder.

Samstag, 30. September, 19.30 Uhr
Stiftskirche Herzogenburg

„Musik am Wiener Kaiserhof“

Werke von Johann Heinrich Schmelzer, Pietro Andrea Ziani & Antonio Bertali

18.30 Uhr, Herzogenburg:
Werkeinführung mit Anton Gansberger

Ensemble Castor / Christina Gansch, Sopran

„Von Ehrenruef“ – Johann Heinrich Schmelzer und seine Zeitgenossen am Wiener Hof

Das Ensemble Castor widmet sich in diesem Konzert dem österreichischen Barockkomponisten Johann Heinrich Schmelzer und dessen Zeitgenossen am Wiener Hof. Die oberösterreichischen Musiker haben sich unter der Leitung der Linzer Geigerin Petra Samhaber-Eckhardt auf historische Aufführungspraxis spezialisiert. Ihren Schwerpunkt legen Castor dabei auf die Streicherkammermusik des 17. und 18. Jahrhunderts, insbesondere auf die italienische Musik des Seicento sowie Raritäten aus dem österreichisch-bayerischen Raum. Ein wichtiges Anliegen des Ensembles ist die Pflege und Wiederentdeckung der Barockmusik und deren Kulturschätze im oberösterreichischen Raum.

Mit der niederösterreichischen Sopranistin Christina Gansch konnte eine ideale Partnerin gefunden werden, um Werke von Johann Heinrich Schmelzer, Pietro Andrea Ziani, Felice Sances und sogar Musik von Joseph I. zum Klingen zu bringen.

Freitag, 6. Oktober, 16.30 Uhr
Dom zu St. Pölten

„Wie war das am Anfang“

Familienkonzert zur Schöpfungsgeschichte

Dorothea Lusser, Idee, Konzept und Orgel / Manfred Länger, Moderation und Konzept / Yulia Bauer, Choreographie / Ballettgruppe der Musikschule St. Pölten / Bilderbuchkino von Heinz Janisch und Linda Wolfsgruber

Im Familienkonzert „Wie war das am Anfang“ sollen Kinder ab sechs Jahren und ihre Eltern die Möglichkeit bekommen, die Orgel und ihre Musik kindgerecht im Dom St. Pölten erleben zu können.

„Wie war das am Anfang“ – das ist der Titel des Buches von Heinz Janisch und Linda Wolfsgruber, in dem viele interessante Fragen zum Thema „Anfänge“ gestellt werden.

Vom Wunder der Anfänge der Welt, der Natur, der Tiere, Pflanzen und Menschen möchte die Orgel in der Musik erzählen. Die Orgel ist ein Universum der Klänge, in dem die gesamte Schöpfung Gottes hörbar ist. Sie wird die Königin der Instrumente genannt, weil sie fast unendlich viele Farben, Töne und Stimmungen hervorbringen kann. Ein Konzert zum Eintauchen in die Fantasiewelt der Klänge und Bilder auf der Suche nach der Antwort auf die Frage: Wie war das am Anfang?

Sonntag, 8. Oktober, 18.00 Uhr
Dom zu St. Pölten

„Luther singt“

Luthers Lieder:

Die Lieder des Martin Luther – vertont von Bach, Schein, Reger, Mendelssohn-Bartholdy u. a.

Calmus Ensemble (Isabel Jantschek, Sopran / Sebastian Krause, Countertenor / Tobias Pöche, Tenor / Ludwig Böhme, Bariton / Manuel Helmeke, Bass)

Homogenität, Präzision, Leichtigkeit und Witz – das ist es, was das Calmus Ensemble auszeichnet und zu einer der erfolgreichsten Vokalgruppen Deutschlands macht. Die breite Palette an Klangfarben, die Musizierfreude, die das Quintett aus Leipzig auf der Bühne vermittelt, seine Klangkultur, aber auch die abwechslungs- und einfallsreichen Programme begeistern immer wieder.

Ein „etwas anderes“ Luther-Programm bietet Calmus im Rahmen des Festivals Musica Sacra: Aus der überwältigenden Vielfalt der Musik, die mit Luthers Liedschaffen in Verbindung steht, hat Calmus eine Reihe von Choralmotetten kreiert. Die Auswahl der Werke reicht bis in die Gregorianik zurück und führt über Musik des Mittelalters, der Renaissance und der Romantik bis in unsere Gegenwart, wobei man natürlich nicht vergessen darf, dass die Übergänge zwischen diesen Epochen und

ihren jeweiligen Stilen fließend waren. Motetten, Kantatensätze, Parodiemessen, Orgelmusik, Hymnen und gregorianische Choräle sind für Calmus wie Bausteine für neue Klanggebäude, die alle auf dem Fundament von Luthers Liedern basieren. Mit Musik zu den großen Kirchenfesten ist das Programm auch ein Gang durch das Kirchenjahr.

Freitag, 20. Oktober, 19.30 Uhr
Dom zu St. Pölten

„Luther – sermones symphoniaci“

Werke von J. S. Bach, Heinrich Schütz und Ulrich Steigleder
Texte und Lieder von Martin Luther und gregorianische Choräle

Radioübertragung auf Ö1:
Montag, 30. Oktober, 23.03 Uhr

Klaus Mertens, Stimme / Franz Danksagmüller, Konzept, Orgel und Live-Electronics

Luther – Sermones Symphoniaci: Das ist eine große, eindrucksvolle Predigt, die durch das Kirchenjahr führt, die das Warten auf den Erlöser der Welt mit Spannung füllt, das Weihnachtsgeschehen zu einem intimen Moment werden lässt, die Geschehnisse rund um die Verhaftung, Verurteilung und Hinrichtung von Jesus beinahe hautnah erlebbar macht und dessen Prediger die Zuhörer mittels seiner Stimme in ein lautes Pfingstbrausen hüllt.

Es ist auch: alte Musik in einem neuen Licht, das Verschmelzen von Sprache und Musik und ein Prediger, dessen Stimme sich manchmal verselbstständigt, andere Charaktere annimmt und sich vervielfältigt; kurz: Das akustische Pendant zu einer reich ausgestatteten, viele Geschichten erzählenden Kathedrale.

Erzählt werden diese Geschichten von zwei exzellenten Musikern: Dem Bass-Bariton Klaus Mertens und dem Organisten und Komponisten Franz Danksagmüller. Mertens wird von der Kritik für seine Interpretationen von Alter Musik bis zur Avantgarde gefeiert. Die Möglichkeiten seiner Stimme, das Bewusstsein, stets „Medium“ zu sein im schöpferischen Akt einer möglichst authentischen Interpretation, machen ihn zu einem der herausragenden Interpreten seines Faches.

Franz Danksagmüller zählt durch seine innovativen Projekte, außergewöhnlichen Orgelimprovisationen und seine Live-Electronics-Performances zu den kreativsten Köpfen der internationalen Konzertszene. Als Organist und Performer ist er sowohl solistisch als auch in unterschiedlichen Besetzungen tätig.

In seinen Kompositionen lotet er die Verbindung von klassischen Klangkörpern mit Live-Elektronik immer wieder neu aus und legt dabei einen Schwerpunkt auf die Verwendung von historischen Instrumenten und menschlicher Stimme in all ihren Ausdrucksformen.

Ergänzt wird dieses spannende Konzertprogramm durch musikalisch gestaltete Gottesdienste im Dom zu St. Pölten, der Basilika Stift Lilienfeld und der Stiftskirche Herzogenburg.

Weiterführende Informationen zu Konzerten und Gottesdiensten:
www.festival-musica-sacra.at